



1.

# WOLFGANG FRIEDRICH SKULPTUR - GRAFIK

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, den 18. Februar 2011,  
um 19.00 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Begrüßung und Einführung  
PD Dr. Lorenz Winkler-Horaček, Kustos der Abguss-Sammlung

Ausstellung vom 19. Februar - 24. April 2011



Berlin, Abguss-Sammlung Antiker Plastik

Freie Universität Berlin, Institut für Klassische Archäologie, Schloßstraße 69b,  
14059 Berlin Charlottenburg, [www.abguss-sammlung-berlin.de](http://www.abguss-sammlung-berlin.de)  
Donnerstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei

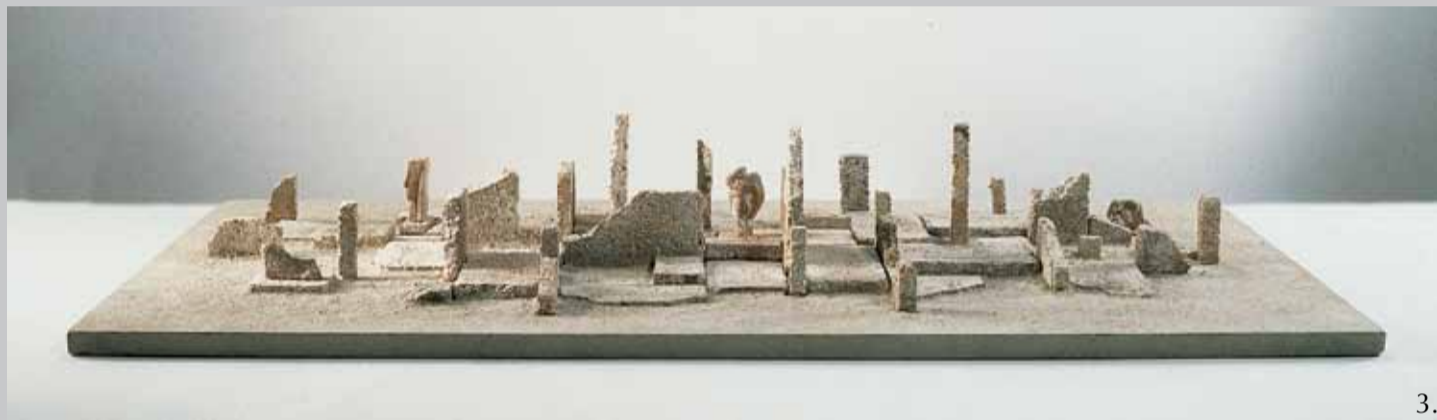


2.

SPUR UND AURA  
Die Spur ist Erscheinung einer Nähe, so fern das sein mag, was sie hinterließ. Die Aura ist Erscheinung einer Ferne, so nah das sein mag, was sie hervorruft. In der Spur werden wir der Sache habhaft; in der Aura bemächtigt sie sich unser.

Walter Benjamin *Das Passagen-Werk* (M16a, 4)

# DIE SPUR FOLGT DER AURA



3.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag, den 13. Oktober 2011,  
um 19.00 Uhr laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Begrüßung und Einführung  
Prof. Dr. Detlev Wannagat, Leiter der Archäologischen Sammlung

Ausstellung vom 14. Oktober - 04. Dezember 2011



Rostock, Abguss-Sammlung Antiker Plastik

Universität Rostock, Heinrich Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften  
Ulmenstraße 69, Haus 5, 18057 Rostock, [www.altertum.uni-rostock.de](http://www.altertum.uni-rostock.de)  
Donnerstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei



4.

Die Welt als Modell, in dem das Auge lange umherwandern kann, ohne anzukommen. Figur - Figuration - Architektur.  
Ich sehe meine Arbeit als Gratwanderung hin zur eigenen Mitte, vom sinnlich Organischen hin zum tektonisch  
Brüchigen - Idyllen und Katastrophen - Die Vergegenwärtigung des antiken Erbes auf den Horizont heutiger Erfahrung.

„...Das Friedrich'sche Cœuvre vermittelt jenen Spannungsbogen zwischen antiker Hochkultur und klassischer Moderne, aus denen er Anregungen schöpft und seinen originären Charakter herausbildet und weitertreibt. Ganz wesentlich lebt sein plastisches Werk aus dem ursprünglichen Bekenntnis zur gegenständlichen Figur, die er gern in schützende Gehäuse stellt, um ein Korrespondieren mit seinen Welten zu ermöglichen...“

Klaus Thiedemann - Kunsthistoriker

„...Was wir von der Antike sehen, zeigt Wolfgang Friedrich modellhaft, im verkleinerten Maßstab. Er inszeniert es wie im Theater. Manche seiner kleinen Installationen und Collagen erinnern an Bühnenbilder von Dramen, die in Pompeji spielen. In ihnen ist stets das Tragische gegenwärtig, nicht nur in der Szene mit Iphigenie auf einer der Collagen. Man könnte sich vorstellen, dass Friedrich ein idealer Bühnenbildner für eine dramatisierte Version von Christa Wolfs „Kassandra“ wäre, in der ebenfalls die Gegenwart als Gleichnis der Antike erscheint. Seine an eine Ausgrabungstätte mit Rundbauten erinnernde Bronze könnte als das Modell für eine Bühnenausstattung dienen, deren Ruinen ebenso den trojanischen Krieg in Szene setzt wie die Spuren aller Kriege während der vergangenen hundert Jahre und der Gegenwart. In Vitrinen liegen Kopffragmente neben Figuren und Gliedern, die an Votivgaben erinnern, neben Modellformen, die aus den Werkstätten des Kerameikos stammen könnten.“

Abseits von Bekanntem und Vertrautem macht er die Antike zum Memento Mori in dem Bewusstsein, dass vergangenes Leben in einer anderen Erscheinungsform zu überleben vermag...“

Prof. Dr. Heinz Spielmann - Kunsthistoriker



5.



6.



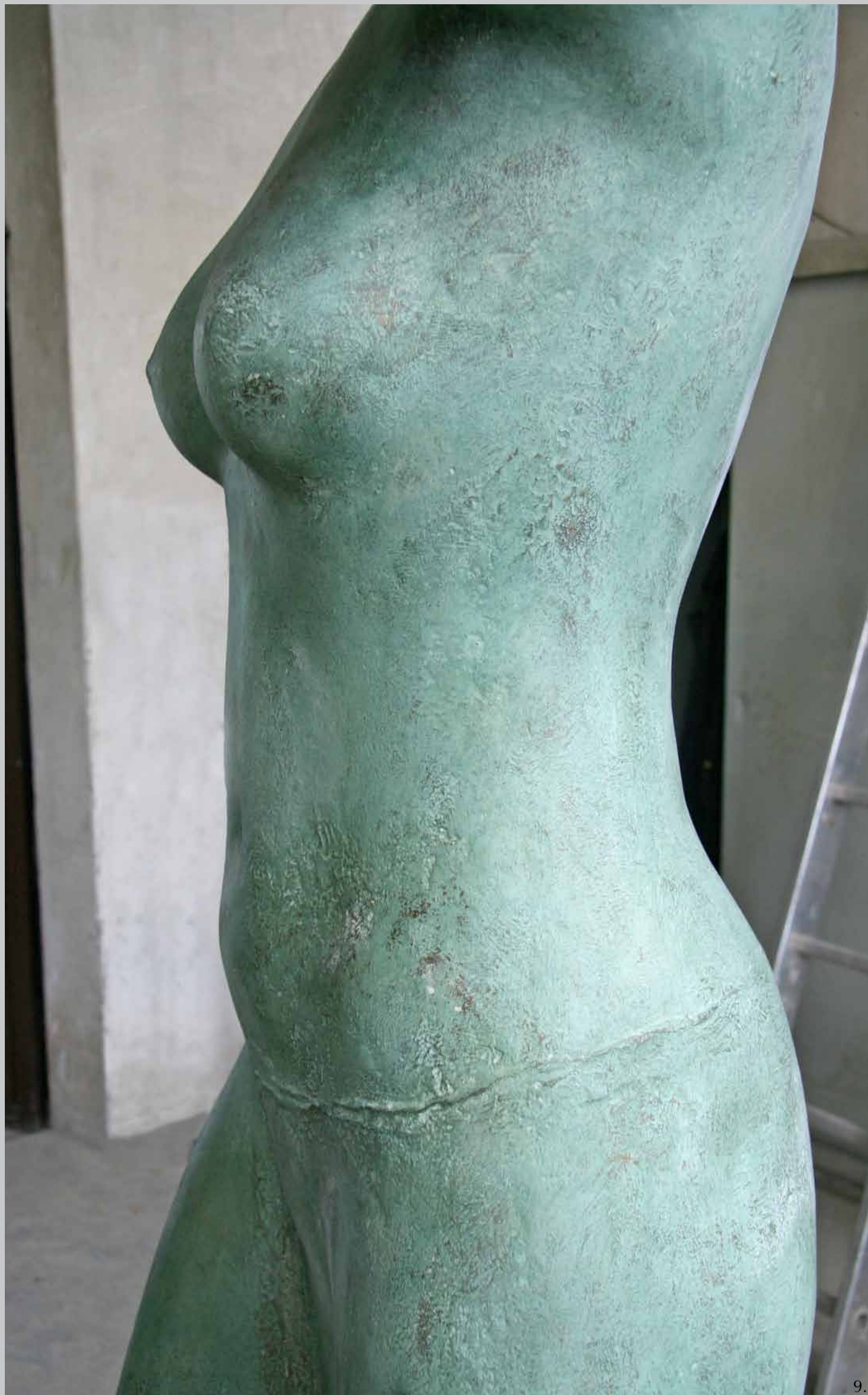
## WOLFGANG FRIEDRICH

1947 geboren in Torgau  
 1966 Abitur mit Berufsausbildung als Glasfacherbeiter  
 1968-73 Studium an der Hochschule für bildende Künste Dresden bei Prof. Gerd Jäger, Prof. Walter Arnold, Prof. Herbert Naumann, Dozent Helmut Schwager  
 1973-74 Aspirantur  
 1977-78 Lehrer an der Abendschule der HfBK Dresden  
 seit 1978 Freier Bildhauer in Rostock

Preise:  
 1984 Hauptpreis der Kleinplastiktriennale in Budapest  
 1989 Kulturpreis der Stadt Rostock  
 1998 Ernst - Rietschel - Kunstpreis für Bildhauerei, Dresden  
 2006 3. Preis Farbige Grafik in Norddeutschland

Personalausstellungen u.a.:  
 2005 Die Welt als Modell - Kunsthalle Rostock  
 2007 Antikeprojekt - Staatstheater Schwerin

Ausstellungsbeteiligungen u.a.:  
 USA, Italien, Schweden, Japan, Ungarn, Frankreich



## ABBILDUNGEN

- |  |      |
|--|------|
| 1. HYBRIS Wachs für Bronze               | 2004 |
| 2. ABGUSS-SAMMLUNG BERLIN                |      |
| 3. LABYRINTH Terrakotta                  | 1991 |
| 4. ABGUSS-SAMMLUNG ROSTOCK               |      |
| 5. DURCHSCHREITEN Wachs für Bronze       | 1989 |
| 6. ÖDIPUS UND ANTIGONE Terrakotta        | 2003 |
| 7. WOLFGANG FRIEDRICH Atelierfoto        |      |
| 8. GEWANDFIGUR AUF HOHEM STEIN Kohle     | 1995 |
| 9. WEIBLICHE FIGUR Bronze überlebensgroß | 2009 |
| 10. DAME VERSCHLEIERT Collage            | 2010 |
| 11. HELMKOPF Bronze, Ziegelformstein     | 1993 |
| 12. ARCHÄOLOGISCHES GRABUNGSFELD Bronze  | 1987 |
| 13. AGAMEMNON UND IPHIGENIE Collage      | 2007 |



Fotos: Hans Pölkow - 1;3;5;8;12 Alexander Falken - 7  
 Layout: Jutta Friedrich www.bildhauer-friedrich.de



„...Viel eher scheint mir Friedrichs Welt von einer griechischen Erwartung durchzogen zu sein: Das in allen Leidenschaften, in allen Körpern und Bewegungen ein plötzliches Erscheinen des Göttlichen möglich ist, auf das alle Figuren warten und welches das Festhalten an der Erhabenheit der menschlichen Figur rechtfertigt...“

„...Mehr als den strahlenden Göttern ähneln Friedrichs späte Skulpturen den Verletzlichen und Versehrten: „Helmkopf“ ein bronzenes Rund erstarrter Schlacke gestürzt auf einen Ziegelstein, „Der Pferdekopf“, aschfahlene Erinnerung an Nüstern, Augen Ohren und alle die Figuren, gestürzt oder mit verstümmelten Flügeln. In ihrer Verletzlichkeit sind die Griechen aktuell und modern geblieben nicht in ihrer Heldenhaftigkeit; für Christa Wolf ist Archill „das Tier“. Die Schönheit strahlt für uns nicht mehr. Sie ist reflexiv, Erinnerung, ausgegraben, rudimentär, unsere Phantasie. Den Griechen ist aber gerade die Phantasie suspekt, der Torso fast eine Lästerung, das Relikt, die Patina, das Museale fremd. Trotzdem haben Sie die fruchtbarsten Grabungsfelder hinterlassen...“

Dr. phil. Dirko Thomsen

